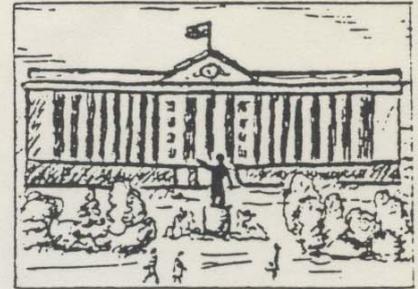




# FREUNDKREIS WITTEN - KURSK



zur Gründung einer  
Städtepartnerschaft e. V.

1. Vorsitzende: Christa Thierig Am Katteloh 10 5810 Witten

## B Ü R G E R A N T R A G nach §6c der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen

Wir fordern den Rat der Stadt Witten auf

eine Städtepartnerschaft mit dem Stadtteil Industrie der Stadt Kursk (UdSSR) aufzunehmen.

(Ein entsprechender Vorschlag des Vorsitzenden des Exekutivkomitees des Stadtrates des Kursker Stadtteils Industrie vom 1. September 1989 ist beigelegt.)

### Begründung:

Die weltpolitische Situation hat sich in den letzten Jahren entscheidend verändert. Die von gegenseitigem Mißtrauen geprägte Atmosphäre der Feindschaft zwischen den beiden Militärblöcken NATO und Warschauer Vertrag ist aufgelockert. Die Bereitschaft, im anderen den Partner in einer Welt voller ungelöster Probleme zu sehen, wächst.

Doch ungeachtet dieser Entwicklung stehen in Ost und West noch Millionen Soldaten unter Waffen, stehen hunderttausende von Panzern, Kanonen, Raketen und Flugzeugen bereit, lagern tausende atomarer Sprengköpfe in den Arsenalen.

Der Prozess der Entspannung und Abrüstung steht also erst am Anfang. Deshalb ist die aktive Friedenspolitik von unten, getragen von den Bürgern vor Ort, zunehmend ein wichtiges Element einer Politik für ein gemeinsames friedliches Haus Europa.

In diesem Zusammenhang sehen wir die angestrebte Partnerschaft zwischen Witten und dem Stadtteil Industrie der Stadt Kursk. Seit 1986 beschäftigen sich Wittener Bürgerinnen und Bürger mit der Idee einer Partnerschaft mit der Stadt Kursk in der Russischen Föderation. Seit 1987 geschieht das im Rahmen des Freundeskreises Witten - Kursk, dem es 1988 gelang, Kontakt mit einem Klub für Völkerfreundschaft (Klub Globus) in Kursk aufzunehmen. Im Herbst 1988 kam es zu einer ersten Begegnung zwischen Wittenern und Kurskern. Auf der einen Seite standen Menschen, in deren Stadt während des Krieges mehrere hundert russischer Kriegsgefangene und Verschleppte durch ihre Arbeit für die Rüstung gegen ihr eigenes Volk den Tod fanden. Auf der anderen Seite waren es Menschen, deren Stadt 1943 Schauplatz einer der größten Schlachten zwischen Russen und Deutschen war, mit all ihren schrecklichen Folgen für die Einwohner der Stadt. Feinbilder wurden abgebaut, sogar Freundschaften entwickelten sich, gestärkt durch weitere Begegnungen und Briefkontakte.

Da es schwierig war, in Witten Mehrheiten für die Idee einer Partnerschaft mit der sowjetischen Stadt zu finden, gab Kursk dem zwischenzeitlich entstandenen Vorschlag einer Partnerschaft mit der Stadt Speyer den Vorzug. Wir sehen darin eine Ergänzung unserer Bestrebungen nach Völkerverständigung. Nachdem sich inzwischen auch in Witten die Zustimmung für unser Vorhaben mehrte, erwirkten unsere sowjetischen Freunde in Kursk das Angebot des Stadtteils Industrie zu einer Partnerschaft mit Witten.

Der Stadtteil Industrie ist einer der drei Kursker Stadtteile. In ihm leben 180000 Menschen, er beherbergt eine Vielzahl unterschiedlicher Industriebetriebe, von der Computer-Produktion über die Textilherstellung und Kunstfaser-Produktion bis zur Maschinenfabrik. An den Rändern des Stadtteils geht Kursk über in das weite Umland, wo Felder, Wiesen und Wald nur gelegentlich von kleinen Dörfern durchbrochen werden.

Das Angebot des Vorsitzenden des Stadtrates zeugt von einer großen Bereitschaft, Kontakte zum ehemaligen Kriegsgegner, zu Menschen aus einem Land des "feindlichen" Blocks aufzunehmen. Für solche Kontakte ist eine breite Basis sowohl in Kursk als auch in Witten vorhanden, wie der bisherige Verlauf der Beziehungen beweist. Eine offizielle Städtepartnerschaft würde diesen Kontakten mehr Gewicht verleihen, sie stabilisieren und viele kleine Schwierigkeiten beseitigen helfen. Daß Städtepartnerschaften in unterschiedlichen Formen möglich sind, zeigt unter anderem unsere Beziehung zu Barking-Dagenham als Teil von Groß-London. Daher sehen wir auch eine Partnerschaft zum Kursker Stadtteil Industrie als machbar an. Sie würde eine Lücke schließen in den existierenden Partnerschaften zu Städten in den Ländern, zu denen wir als Deutsche nach den Greueln der Nazi-Zeit Brücken schlagen sollten.

Witten, den 26.11.89,  
der Vorstand

*Christa Thierig*

Christa Thierig

*Hans-Heinrich Bukow*

Dr. Hans-Heinrich Bukow

*Hans-Werner Saßerath*

Hans-Werner Saßerath

Witten aktuell 10. 1. 90

Seite 5

## Bürgerantrag: Städtepartnerschaft mit Kursk

# Kontakt zu Klub Globus bahnte Begegnungen an

Der Freundeskreis Witten-Kursk hat einen Bürgerantrag an den Rat der Stadt Witten gestellt, in dem die Gründung einer Städtepartnerschaft zwischen der Stadt Witten und dem Stadtteil „Industrie“ der Stadt Kursk in der UdSSR beantragt wird. Ein entsprechender Vorschlag des Vorsitzenden aus dem Exekutivkomitees des Stadtrates im Kursker Stadtteil ist dem Bürgerantrag beigelegt.

Die Begründung des Freundeskreises: Aktive Friedenspolitik von unten, getragen von den Bürgern vor Ort, ist zunehmend ein wichtiges Element einer Politik für ein gemeinsames friedliches Haus Europa.

In diesem Zusammenhang sehen wir die angestrebte Partnerschaft zwischen Witten und dem Stadtteil „Industrie“ der Stadt Kursk. Seit 1986 beschäftigen sich Wittenner Bürger mit der Idee einer Partnerschaft mit der Stadt Kursk. Seit 1987 geschieht das im Rahmen des Freundeskreises Witten-Kursk, dem es 1988 gelang, Kontakt mit einem Klub für Völkerfreundschaft (Klub Globus) in Kursk aufzunehmen.

Im Herbst 1988 kam es zu einer ersten Begegnung zwischen Wittenern und Kurskern. Auf der einen Seite standen Menschen, in deren Stadt während des Krieges mehrere hundert russische Kriegsgefangene und Verschleppte durch ihre Arbeit für die Rüstung gegen ihr ei-

### Feindbilder

genes Volk den Tod fanden.

Auf der anderen Seite waren es Menschen, deren Stadt 1943 Schauplatz einer der größten Schlachten zwischen Russen und Deutschen war, mit all ihren schrecklichen Folgen für die Einwohner. Feindbilder wurden abgebaut, sogar Freundschaften

entwickelten sich, gestärkt durch weitere Begegnungen und Briefkontakte.

Da es schwierig war, in Witten Mehrheiten für die Idee einer Partnerschaft mit der sowjetischen Stadt zu finden, gab Kursk dem zwischenzeitlich entstandenen Vorschlag einer Partnerschaft mit der Stadt Speyer den Vorzug. Wir sehen darin eine Ergänzung unserer Bestrebungen nach Völkerverständigung. Nachdem sich inzwischen auch in Witten die Zustimmung für unser Vorhaben mehrte, wirkten unsere sowjetischen Freunde in Kursk das Angebot des Stadtteils „Industrie“ zu einer Partnerschaft mit Witten.